



Stille Nacht

Wie Hören unser Leben beeinflusst

ab Seite 4

Die Faszination der Jahreszeiten



Die Mitglieder des Fotoclubs „MELLE24“ haben sich für den WGLi-Fotokalender 2024 auf eine Reise durch unsere Jahreszeiten begeben. Wenn man bedenkt, dass wir unsere Jahreszeiten der Neigung der Erdachse und dem Umlauf der Erde um die Sonne verdanken, übt das neben der charakteristischen Besonderheit, die jede Jahreszeit einzigartig macht, eine zusätzliche Faszination auf uns aus. Dabei spielt das Licht eine besondere Rolle. Licht beeinflusst Stimmung und Atmosphäre eines Fotos. Den Mitgliedern des Fotoclubs ist es gelungen, das Erwachen der Natur, die farbenfrohe Ernte, die Laubverfärbung und die weiße Kälte fotografisch festzuhalten und laden Sie ein, ihre Eindrücke mit Ihnen zu teilen.

Der Fotoclub „MELLE24“ sucht nach neuen Mitgliedern, Interessenten melden sich gern unter der Telefonnummer 030 51 06 19 32 (AB).

15 Jahre Bürgerstiftung

„Gemeinsam Gutes stiften“ – so lautet das Motto der Bürgerstiftung, die seit 15 Jahren einen Beitrag zur Entwicklung Lichtenbergs leistet. Denn es gibt viele lokale Projekte, Initiativen und Vereine im Bezirk, oft aber nur begrenzt finanzielle Mittel. Die Bürgerstiftung Lichtenberg, zu deren Stiftungsgründern auch die WGLi Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg eG gehört, förderte seit ihrer Entstehung hunderte Projekte und soziale Einrichtungen: Vom Tanzworkshop für Menschen mit Krebserkrankungen über die Unterstützung des Deutschen Senioren-Computer-

Clubs e. V. bis hin zum Besuch von echten Clowns in den pädiatrischen Stationen des SANA Klinikums Lichtenberg. Über die Jahre hat sich die Bürgerstiftung zu einer stützenden Säule im sozialen Miteinander des Bezirks entwickelt.

Weitere Informationen gibt es unter buergerstiftung-lichtenberg.de



Liebe Mitglieder, liebe Leser,

gerade zur Weihnachtszeit gerät uns vieles wieder ins Bewusstsein, was der Alltag mit seinem hektischen Getriebe und seinen Anforderungen nur allzu leicht beiseiteschiebt: Auch wenn wir den Mangel an materiellen Dingen oft unmittelbar spüren, trägt uns dennoch das Miteinander – auch über schwierige Zeiten hinweg. Dabei ist es schön, wenn man selbst Teil einer Familie ist, die einem das Gefühl von Zugehörigkeit gibt. Aber nicht jeder hat eine Familie – manchmal lösen sich Beziehungen vorübergehend auf, manche enden für immer. Schon kleine Gesten des Miteinanders gegenüber Freunden, Bekannten, Nachbarn und auch Fremden können gerade in der Weihnachtszeit auch denen einen besinnlichen Moment spenden, die es gar nicht erwarten.

Die Umschau-Redaktion wünscht Ihnen, den Lesern, eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten und sicheren Jahreswechsel sowie ein gesundes Jahr 2024.

Das Redaktionskollegium mit den Vorstandsmitgliedern Monika Thiele und Thomas Kleindienst, des Weiteren Michael Frank, Margit Heinicke und Karolina Wróbel.



Immer am Ohr der Zeit

Editorial

Liebe Mitglieder und Mieter,

Sie halten mit dieser Ausgabe die letzte Umschau dieses Jahres in Ihren Händen: Vielleicht ergibt sich für Sie eine Lesegelegenheit erst nach den Weihnachtsfeiertagen, vielleicht sogar nach dem Jahreswechsel. Denn traditionsgemäß ist die Zeit zum Ende des Jahres mit viel Trubel, aber auch Organisation und Hektik verbunden. Zeit zum Innehalten, zur Muße oder zum Lesen bleibt meist nur wenig. Und dennoch: Wir sollten uns mehr Zeit nehmen für Dinge, die uns im Alltag aus dem Bewusstsein geraten sind. Das Miteinander, das wir im Alltag erleben, ist in Wirklichkeit oft ein Nebeneinander. Da sitzen wir in Bus und Bahn neben Menschen, die abgewandt und in sich versunken mit Kopfhörern für ein einfaches „Guten Tag“ nicht mehr erreichbar sind. Oder andersherum: Mancher spricht laut in sein Handy und lässt andere so unfreiwillig am Gespräch teilhaben, so dass man sich die gute alte Telefonzelle zurückwünscht.

Interesse für andere zu haben, bedeutet vor allem, ganz Ohr für sie und ihre Bedürfnisse zu sein. Das geht nur, wenn wir uns bewusst vornehmen, anderen zu begegnen. Meiner Meinung nach funktioniert das am besten im realen und weniger gut im virtuellen Leben. Es bedeutet, seine eigenen Sichtweisen auf den Anderen zu hinterfragen oder auch die Perspektive zu wechseln. Gerade in unserer Genossenschaft begegne ich vielen Menschen, die sich für andere einbringen. Darunter ist beispielsweise die Schlichtungskommission, die vertraulich ein Ohr für die nachbarschaftlichen Sorgen der Mitglieder hat. Weil deren aktuelle Amtsperiode 2024 endet, beginnt schon jetzt die Suche nach engagierten Kandidaten für diese Kommission, um diese wichtige Arbeit fortzuführen. Und auch die ehrenamtlich engagierten Vertreter und darunter der zuletzt neu ins Amt gewählte Wahlvorstand bereiten einen wichtigen Wechsel vor. Im Jahr 2025 wird dann die neu gewählte Vertreterversammlung ihre Arbeit aufnehmen und das genossenschaftliche Wirken mit vielen neuen und sicher-

lich auch erfahrenen Ehrenamtlichen begleiten. Wie wichtig die Vorbereitung auf die neue Wahlperiode ist, haben wir in der Vorstellung des Wahlvorstands auf den Seiten 8 und 9 zusammengetragen.

Wer sich aus beruflichen oder anderen Gründen nicht unmittelbar über ehrenamtliche Mitarbeit für unsere Genossenschaft einsetzen kann, dürfte zumindest über umsichtiges Verhalten viel zum Miteinander beitragen. Das kann schon im Kleinen anfangen – am Mülleimer zum Beispiel. Denn wer recycelt, der nimmt nicht nur Rücksicht auf die Umwelt, sondern spart Kosten für sich und andere im Haus. Die in den Betriebskosten enthaltenen Gebühren für Müllentsorgung lassen sich durchaus senken – wie das mit Altpapier funktioniert, zeigen wir auf der Seite 11. Wie sich das Sammeln von Biomüll wirklich lohnt, lesen Sie wiederum auf der Seite 10. Umsichtiges Verhalten ist zudem vor allem zu Weihnachten und Silvester angebracht, wo Feuerwerkskörper oder Adventsgesteck allzu oft als Brandherde unterschätzt werden. Welchen Beitrag die in jeder Wohnung gesetzlich vorgeschriebenen Rauchwarnmelder leisten, lesen Sie auf Seite 12.

Mit dem Jahreswechsel geht es auch auf unser 70-jähriges Jubiläum zu, das wir im Jahr 2024 feiern werden. Es gibt einige unserer Mitglieder, die unsere Genossenschaft schon mehr als 50 Jahre begleiten. Ich bin sicher, es gibt Neumitglieder, welche die nächsten Jahrzehnte zufrieden bei uns wohnen und auch Ehrenämter übernehmen werden. Gemeinsam mit meiner Vorstandskollegin Monika Thiele freue ich mich darauf, mit Ihnen allen gemeinsam sich an Vergangenes zu erinnern und Pläne für die Zukunft zu schmieden. So bleiben wir alle gemeinsam am Ohr der Zeit. Kommen Sie gut ins neue Jahr!



**Ihr Thomas Kleindienst,
Mitglied des Vorstandes**



©IHK Berlin/Fotostudio Charlottenburg

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3	Geschichten und Fotos für unser Jubiläumsbuch	14	„Ein Kino wäre schön“	19
Stille Nacht – Wie Hören unser Leben beeinflusst	4-7	Impressum	14	Wir gratulieren	19
Im Ehrenamt für die WGLi	8-9	WGLinchen 2023/2024	15	Bildergalerie: Ein Spaziergang bei Sonne und Schnee	20
Schalen für den Spareffekt	10	Kreuzworträtsel	16	Nachbarschaftstreff Rückblick	21
Geld für die Tonne	11	WGLi-Rätselspaß: Das können Sie gewinnen	17	Nachbarschaftstreff Ausblick	22
Rauchwarnmelder retten Leben	12	Mit Wörlitz ins neue Jahr	18		

Stille Nacht

WIE HÖREN UNSER LEBEN BEEINFLUSST



Prof. Dr. André Fiebig leitet an der Technischen Universität Berlin den Fachbereich Psychoakustik und forscht u. a. zu auditiver Erholung.

Keine andere Zeit im Jahr steht so sinnbildlich für die Suche nach Stille und Ruhe: Dabei zieht am Ende des Jahres gerade während der Weihnachtszeit die Hektik des Alltagsgetriebes noch hörbar an. Zur Ruhe kommen wir meistens erst Zuhause. Oder doch nicht?

Als vor 205 Jahren in einer Kapelle in den Voralpen die Melodie „Stille Nacht, heilige Nacht“ das erste Mal erklingen ist, entstand mit diesem wohl weltweit bekanntesten Weihnachtslied auch unsere Vorstellung vom besinnlichen Weihnachten. Die Sehnsucht nach Ruhe erhielt einen zeitlichen Fixpunkt. Noch gab es keine Autos, das Getöse der industriellen Revolution lernte erst, Fahrt aufzunehmen. Im selben Jahr meldete Karl Drais seine „Laufmaschine“, den Vorläufer unseres Fahrrads, zum Patent an. Und heute? Die Hektik der Großstadt kommt mit hörbarem Tempo daher, egal zu welcher Jahreszeit.

Wo ist die Ruhe hin?

„Selbst im Mittelalter war es alles andere als ruhig“, gibt André Fiebig zu bedenken. Der Gastprofessor für Psychoakustik an der Technischen Universität Berlin forscht darüber, wie die Stadt der Zukunft für unsere Ohren klingen soll. Im Gespräch mit dem Wissenschaftler wird schnell klar: Wir sind vom Ideal einer „leisen Stadt“ noch weit entfernt. Klar ist aber auch: „Ob wir Geräusche als angenehm oder störend empfinden, hat oft gar nichts mit ihrer Lautstärke zu tun“, weiß André Fiebig.

Bei einer Lärmquelle sind sich alle dennoch schnell einig: „Straßenverkehr empfinden

die meisten Menschen im Alltag als störend“, das zeigen auch die regelmäßigen Befragungen des Umweltbundesamtes. Doch das war nicht immer so: „Diese Einschätzung hat sich in den letzten 30 Jahren verändert“, weiß André Fiebig. Früher stand der technische Fortschritt im Vordergrund, menschliche Bedürfnisse spielten keine große Rolle. „Menschen werden heute gegenüber Lärm zunehmend intoleranter, auch, weil wissenschaftlich bewiesen wurde, welchen entscheidenden Anteil entscheidenden Einfluss die akustische Umwelt auf unsere Lebensqualität hat“.

Akustik wirkt unbewusst

Doch was entscheidet darüber, was angenehm oder störend ist? „Lärm ist eine negative Bewertung eines Geräusches. Dabei gibt es auch positive Geräusche. Heute ist klar, dass das Hören zu einem großen Teil unbewusst abläuft, sodass uns die Wirkung auf unsere Psyche gar nicht so bewusst ist“. Ein beliebtes Beispiel dafür sei Kaufhausmusik. „Es ist erwiesen, dass diese Hintergrundmusik den Konsum ankurbelt. Wir verhalten uns unserem Umfeld gegenüber positiver“, sagt der Experte. „Ob wir ein Hörereignis als angenehm empfinden, hängt aber auch davon ab, ob wir die Kontrolle darüber haben“, erklärt Fiebig: Das Radio, das ich nach Belieben an- und ausschalten kann, das Ge-

spräch, das ich beenden kann. In mancher Umgebung werden wir vielen Geräuschen ausgesetzt, ohne sie kontrollieren zu können. „Wir können unsere Ohren nicht verschließen. Das kann zu Stress führen. Wir verändern unser Verhalten, ohne dass wir das der akustischen Situation zuschreiben. Im Belastungsfall sind wir abgelenkt. Die Wissenschaft beobachtet sogar, dass das Hilfeverhalten von Menschen gegenüber anderen in verlärmten Umgebungen nachlässt“. Das könne sich im Großen auf das Zusammenleben auswirken, gerade in der Großstadt.

E-Mobilität ist nicht die Lösung

Auch jenseits der Wissenschaft wurde das erkannt. Das Land Berlin verfolgt eine Lärminderungsplanung. Die strategische Lärmkarte Berlins offenbart mit der Belastung an den Hauptverkehrsstraßen, gefolgt vom Schienenlärm und dem südöstlichen Einwirkungsbereich des Flughafens Berlin Brandenburg wenig Überraschendes. Bis 2029 sind Investitionen geplant, die nicht nur den Schutz und die Ausweitung von vorhandenen Ruhe- und Erholungszonen vorsehen, sondern auch den Einsatz von sogenanntem „Flüsterasphalt“, der den Lärm des motorisierten Verkehrs dämpft. Eine kostspielige Angelegenheit, die deshalb nicht flächig zum Einsatz kommt. E-Mobilität, so deshalb

die weit verbreitete Hoffnung, könnte der städtischen Geräuschkulisse den ersehnten „Dämpfer“ verpassen. Doch der Experte verneint: „E-Mobilität ist aus Umweltschutzaspekten heraus sicherlich sinnvoll und man profitiert auch hinsichtlich der Reduktion von Straßenverkehrsgläuschen“, erklärt André Fiebig. „Der eigentliche Ertrag ist jedoch nicht sehr groß, denn die Hauptgeräusche eines Kraftfahrzeugs entstehen durch Rollgeräusche, die auch von E-Fahrzeugen produziert werden. E-Mobilität ist also nicht die Lösung des Problems“, weiß der Wissenschaftler. „Zumal es auch nicht erwünscht ist, dass Fahrzeuge geräuschlos sind. Bei Elektrofahrzeugen gibt es sogar vorgeschriebene Warngeräusche, die abgespielt werden. Diese Warngeräusche brauchen Sehbehinderte und Blinde als akustische Information, um sich sicher im Straßenverkehr bewegen zu können“. Bei Elektrorollern fehle es hier noch an Vorschriften, was sie zwar geräuschloser, aber auch gefährlicher macht, erklärt André Fiebig. „Ist die ideale Stadt der Zukunft geräuschlos? Sicherlich nicht!“, ist sich André Fiebig sicher.

Stille – oder eher Ruhe?

„Es ist erwiesen, dass wir uns in einer sehr geräuscharmen Umgebung nicht wohl fühlen. So ein Umfeld kann sogar für Unsicherheit oder Angst sorgen“. Hörereignisse geben uns in unserem Umfeld Orientierung, auch das geschehe meistens ganz unbewusst, weiß der Psychoakustiker. „Es geht nicht um Stille. Es geht um Ruhe“. Das müsse aber nicht zwangsläufig eine leise Umgebung sein. „Wir müssen nur die richtigen Geräusche hören, um uns wohlzufühlen“, ist sich der Experte sicher. Erwiesen sei, dass vor allem natürliche Geräuschquellen oft als angenehm oder kaum störend empfunden werden: Ein plätschernder Bach, Vogelgezwitscher. Eine akustisch gesündere, lebenswertere Stadt sollte auch in der Stadtplanung diese Wahrnehmung der Umgebung berücksichtigen, sagt André Fiebig. „Es muss in der Stadt ruhige Gebiete geben, die einen Erholungscharakter haben. Die haben wir mit dem Tiergarten, dem Tempelhofer Feld, dem Grunewald“. Noch sehr unterschätzt seien die kleinen grünen Flächen, gibt der Experte zu bedenken. „Berlin ist eine grüne Stadt“, jeder grüne Innenhof sei von Vorteil: „Mieter, die Zugang zu einer leisen Fassadenseite, zu einem leisen Innenhof haben, fühlen sich in ihrer Wohnung auch weniger vom Stadtlärm belastet“.

Ein ganz entscheidender Faktor für mehr akustische Lebensqualität rücke aber erst langsam in den Fokus. „Das eigene Verhalten. Meist nimmt man nur wahr, dass die Umgebung oder der Verkehr die Lärmquelle sind. Wie trage ich aber selbst dazu bei, dass sich andere gestört fühlen?“ André Fiebig war unter anderen am deutschlandweit erstem Lärmblitzer-Projekt beteiligt, der im Sommer dieses Jahres auf dem Berliner Kurfürstendamm die Lautstärke vorbei- und anfahrender Fahrzeuge maß, die lauter als 82 dBA fuhren. Ein Schallpegel, der bei dauerhafter Exposition zum Hörschaden führt. „In acht Wochen haben wir rund 2.500 überlaute Fahrzeuge erfasst“. Die detaillierten Ergebnisse des Lärmblitzers sollen 2024 vorgestellt werden und auch in den Berliner Lärmaktionsplan einfließen. Schon jetzt hält Fiebig als Resümee fest: „Es gibt Personen, die offenbar bewusst in Kauf nehmen, andere Personen zu belästigen“. Im Straßenverkehr werden solche Störer als „Poser“, bezeichnet – auf Deutsch: Angeber.

Bin ich zu laut?

Doch im Alltag kann das Lärmbewusstsein sehr viel differenzierter ausfallen: „Rede ich laut oder telefoniere ich laut im öffentlichen Raum? Nehme ich in bestimmten Situationen Rücksicht und in anderen weniger? Jeder nimmt sich selbst als Problem meistens gar nicht wahr“, so die Ergebnisse aus Befragungen. Die Vermutung, dass sich Menschen immer weniger an gesellschaftliche Regeln gebunden fühlen, sieht er nicht bestätigt. „Was wir an vielen Befragungen sehen können: Viele Geräuschquellen werden über die Jahre hinweg als ähnlich störend empfunden. Allein bei einer Lärmquelle wird die Bewertung immer kritischer – beim Nachbarschaftslärm.“ Mittlerweile rangiert diese Lärmquelle auf Platz zwei der repräsentativen Befragungen des Umweltbundesamtes. Doch lärmten die Nachbarn wirklich intensiver als noch vor ein paar Jahren? „Eher nicht. Es liegt mehr an unserer Wahrnehmung: Wir haben einen immer höheren Anspruch an die Lebensqualität und damit an die Wohnqualität“, stellt André Fiebig fest.

Dabei zeigen Studien auch die Wichtigkeit einer funktionierenden Nachbarschaft auf: „Dort, wo es zwischen den Bewohnern eine gewisse Verbundenheit, ja ein ausgeprägtes Kiezgefühl gibt, wird Nachbarschaftslärm weniger als Problem angesehen“, weiß der Forscher. Es sei wichtig, miteinander nachbarschaftlich in Kontakt

zu kommen und zu bleiben. Diese Möglichkeit bietet auch eine Genossenschaft wie die WGLI: In Nachbarschaftstreffs können neue Bekanntschaften im Kiez geknüpft werden, über das ehrenamtliche Engagement in KiezForen können Bewohner Einfluss darauf nehmen, wie das Wohnumfeld gestaltet werden soll. Und wenn es doch zu Konflikten kommt, hilft die ehrenamtliche Schlichtungskommission der WGLI auch hier, den Weg eines gemeinsamen Gesprächs mit Nachbarn zu gehen, um Lösungen zu finden.

„Das zeigt, dass es vor allem darum gehen muss, ein Umdenken beim Menschen zu motivieren – eine Sensibilität“. Das Ausmaß einer mit uns kommunizierenden Umwelt nimmt nicht nur visuell über Bildschirme, sondern auch akustisch zu. Es gibt wohl keinen modernen Apparat mehr, der nicht mit uns hörbar reden möchte: von der Kaffeemaschine bis hin zur Waschmaschine. Sie alle geben uns akustisches Feedback: „Tatsächlich suchen wir technische Geräte bis hin zu Haushaltsgeräten immer öfter nach Haptik, Design und akustischem Komfort aus“. Das muss den Verbraucher nicht stressen, vorausgesetzt, diese Akustik ist subtil, unauffällig und wechselt hörbar in seinen Betriebszuständen, erklärt der Experte. Manch Hersteller feilt sogar an einer akustischen Signatur – einem wiedererkennbaren akustischen Fingerabdruck, der mit Wertigkeit und dieser einen Marke gleichgesetzt werden soll. „Wenn etwas rattert oder quietscht wird man es als Verbraucher kaum akzeptieren“. Auch hier ändere sich die Wahrnehmung, weiß Fiebig, sodass die Geräuschkulisse auch im Haushalt mittlerweile eine von Menschen gemachte Klanglandschaft ist. Können wir dem Klingklang im Alltag also überhaupt entfliehen – Ruhe finden?

Laut oder leise – alles darf sein

Das geht, ist Prof. Dr. André Fiebig überzeugt. „Das bedeutet nicht, dass es leise sein muss“. Es geht darum, akustische Vielfalt zuzulassen: „Überall Lärm, der alles andere maskiert – das ist ungesund. Die Stadt der Zukunft erlaubt Facetten, akustische Abwechslung. Natürlich gehen Menschen gerne auf ein Fest, eine Sportveranstaltung“, gerade nach der Corona-Pandemie bedeute das, wieder mehr Gemeinschaft zu leben, findet der Wissenschaftler. „Auch das hat mit Ruhe zu tun. Das bestätigt unsere Forschung: Erholung bedeutet, dass wir aus unserer Routine rauskommen.“

Gönnen Sie sich und anderen Ruhe

Die WGLi-Hausordnung fußt auf geltenden gesetzlichen Bestimmungen

Sie wollen hämmern und/oder bohren?



© fatanastock.adobe.com



Dann bitte nur zu folgenden Zeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr. Samstag ist das möglich von 8 bis 13 Uhr und dann wieder von 15 bis 18 Uhr. An Sonn- und Feiertagen müssen auch Hammer und Bohrer ruhen.

Sie werfen Müll heimlich nachts ein?



© nadinkostock.adobe.com



Farbeimer und Sperrmüll gehören nicht in die Müllabwurfanlage – auch tagsüber nicht. Ansonsten gilt: Bitte die Müllabwurfanlage aus Lärmschutzgründen nach 22 Uhr nicht mehr benutzen.

Sie lieben es, wenn die Waschmaschine arbeitet?



© keifstock.adobe.com



Dann gönnen Sie der Kleidung einen morgendlichen Waschgang. Was Sie nicht bis 22 Uhr gewaschen haben, kann noch bis zum nächsten Tag warten, oder?

Sie duschen gerne abends?



© palau83stock.adobe.com



Warum auch nicht! Nur halten Sie es bitte kurz: Nach 22 Uhr sollte das Duschen auf wenige Minuten beschränkt werden – der Ruhe wegen. Obendrein spart es Energie und Wasser.

So geht geräuscharmes Wohnen

Einfache Kniffe sorgen für Lärmreduktion im eigenen Zuhause

SO RICHTEN SIE IHRE WOHNUNG RAUMAKUSTISCH EIN:

Holz – statt Kunststoffmöbel

Der natürliche Rohstoff sorgt durch seine schallschluckenden Eigenschaften für weniger Nachhallzeit.

Stoffe – am besten flauschig

Ein Hochflorteppich kann Trittg Geräusche reduzieren und isolierend gegen Kälte wirken. Bedeckt er einen Großteil des Fußbodens, wirkt er schallschluckend.

Pflanzen – am besten groß- oder hartblättrig

Pflanzen reflektieren den Schall zu unterschiedlichen Anteilen und in unterschiedliche Richtungen. Das so diffuse Schallbild wird oft als angenehm empfunden.

Vorhänge statt Plissees

Vor allem schwere Vorhangstoffe wirken schalldämpfend und haben im Winter den Nebeneffekt, dass sie die Kälte draußen halten, wenn sie in der Nacht zugezogen werden.

Lampen, Bücher und Nippes

Klingt unübersichtlich? Fürs Auge vielleicht – die Ohren werden es Ihnen danken.



Rücksicht hilft, reden auch

Die Schlichtungskommission setzt sich für das Miteinander ein

In einem Mehrfamilienhaus kommen ganz unterschiedliche Menschen zusammen: Ältere treffen auf Jüngere, auch das Nebeneinander unterschiedlicher Lebensweisen und Kulturen ist Alltag. Gut, wenn das Zusammenleben dann von Respekt und einem Miteinander getragen wird. Manchmal gibt es aber auch Konflikte. Wie geht man dann als Betroffener damit um? Unterstützung bietet die Schlichtungskommission in der WGLi, die kostenlos, unabhängig, unparteiisch und unter strikter Wahrung des Datenschutzes und der Verschwiegenheitsverpflichtung ehrenamtlich berät und vermittelt.

„Die Solidarität, die wir in den fast 15 Jahren des Bestehens der Schlichtungskommission und zuletzt während der Corona-Pandemie beobachtet haben, schwindet“, weiß Peter Wohlleben. Ein Ohr für die Sorgen Anderer zu haben, sich miteinander auch über die vermeintlich nichtigen Dinge im nachbarschaftlichen Alltag auszutauschen – der 73-Jährige weiß, wie wichtig das gerade heute für eine gut funktionierende Nachbarschaft ist. Denn die Zeit, in der eine Pandemie mit ihrer gesellschaftlichen Ausnahmesituation auch zwischen ganz unterschiedlichen Menschen eine Gemeinsamkeit geschaffen hat, ist vorbei. „Miteinander in Kontakt bleiben, reden und aufeinander zuzugehen, das ist nicht immer einfach“, sagt Peter Wohlleben. Der Vorsitzende der Schlichtungskommission weiß, dass Konflikte zwischen Nachbarn oft erst lange schwelen. „Die meisten Menschen bleiben mit ihrem Ärger erstmal für sich. Und kriegen das Problem aus ihrer Wahrnehmung heraus nicht gelöst“.

Hier kann die Schlichtungskommission der WGLi unterstützen. Vier Mal im Monat stehen die insgesamt sechs ehrenamtlich wirkenden Mitglieder der Kommission in Sprechstunden vor Ort im Fennpfuhl und in Friedrichsfelde als Ansprechpartner zur Verfügung. Wer hier Unterstützung sucht, kann davon ausgehen, dass sein Anliegen absolut vertraulich behandelt wird. Die

Mitglieder der Kommission sind selbst WGLi-Mitglieder, ihr Engagement ist ehrenamtlich. Jeder von ihnen bringt neben dem Blick für das Menschliche auch Expertise mit – von der juristischen Fachkenntnis über eine pädagogische Ausbildung bis hin zu jahrelanger Erfahrung als Jugendschöffe. „Wir heben in unserer Arbeit nie den Zeigefinger, sondern hören erstmal zu: Wir wollen ehrlich und offen wissen, wo der Schuh drückt“, sagt Peter Wohlleben. Nicht immer steht das Rechtliche im Vordergrund der Arbeit dieser „Problemlösungshelfer“, wie sich die Schlichtungskommissionsmitglieder selbst bezeichnen, „dennoch geht es auch um Rahmenbedingungen des Zusammenlebens“, erklärt Peter Wohlleben. Ganz wichtig ist, dass die Schlichtungskommission in keinerlei Weise den Organen der Genossenschaft weisungsunterworfen ist.

Kommunikative Brücken bauen

In mehreren hundert Fällen hat die Schlichtungskommission mittlerweile in ihrem 15-jährigen Bestehen vermittelt, allein im Jahr 2022 erreichten 92 Anfragen die Kommission. Die Verfahrensweise der Schlichtungskommission hat sich über Jahre bewährt: Komplizierte Schlichtungsverfahren und dauerhaft verhärtete Fronten bleiben eine Seltenheit.

Es ist eine Zusammenarbeit, auf die ich dankbar zurückblicke“, sagt Peter Wohlleben. Die ehrenamtliche Mitwirkung an der Schlichtungskommission ist seit ihrer Gründung zeitlich begrenzt. Das Gremium wird auf fünf Jahre von der WGLi-Vertreterversammlung gewählt.

2024 endet die aktuelle Amtsperiode der Kommission, weshalb im Frühjahr des nächsten Jahres neue Kandidaten die Möglichkeit haben, sich für die Arbeit im Gremium zu bewerben. „Wir suchen nach Persönlichkeiten, die sich durch menschliche Zuwendung auszeichnen. Auch das Verständnis der unterschiedlichen Generationen und die Motivation, am genossenschaftlichen Zusammenleben mitzuwirken, sind grundlegend“, erläutert Peter Wohlleben. Lebenserfahrung, hohe Sozialkompetenz sowie fachliche Erfahrung aus Tätigkeiten in der Konfliktprävention und -lösung, am besten noch eine juristische und/oder pädagogische Qualifikation sind ebenfalls von Vorteil.



Weitere Informationen zur Möglichkeit der Mitwirkung in der Schlichtungskommission gibt es bei Mirjam Wika, WGLi-Mitarbeiterin für Grundsatz- und Organisationsfragen unter mirjam.wika@wgli.de und unter (030) 97 000-300.

Im Ehrenamt für die WGLi

Der Weg zur Wahl der neuen WGLi-Vertreterversammlung

Durch die gelebte genossenschaftliche Demokratie haben alle WGLi-Mitglieder ein echtes Mitspracherecht und können den Weg der Genossenschaft mitgestalten. Die Möglichkeit der Mitgestaltung beginnt aber bereits vor der eigentlichen Wahl: Der im Oktober 2023 neu konstituierte Wahlvorstand, der aus fünf gewählten Mitgliedern unserer Genossenschaft und je einem Mitglied des Aufsichtsrates und des Vorstandes besteht, bereitet die Neuwahl vor und führt diese durch. Mit ihrem Einsatz wollen die hier ehrenamtlich Tätigen auch andere WGLi-Mitglieder ermutigen, einen persönlichen Beitrag für die Genossenschaft zu leisten.



*Ein besonderer Besuch:
Die WGLi-Vertreter beim
Besuch der Alten Försterei
im Jahr 2021.*

Für Fußballfans gibt es mindestens eine Liebe ... klar, die Liebe zum Verein. Matthias Kurz schwärmt noch heute über den Ausflug in die Alte Försterei. Vor zwei Jahren lud der Vorstand der WGLi gemeinsam mit dem Aufsichtsrat alle Vertreter zu einem Besuch hinter die Kulissen der berühmten Stadionanlage des 1. FC Union ein. „Ich hatte das Gefühl, das hat die WGLi nur für mich gemacht“, schmunzelt Matthias Kurz. Mal den Weg der Spieler aufs Feld nachgehen, mit der Hand über den Rasen streichen ... „Klar, der 1. FC Union ist alles im Leben. Eigentlich. Da gibt es aber noch mehr, habe ich festgestellt. Ich möchte mich für mein Umfeld engagieren. Und da ist es auf den Vertreterfahrten gut, andere Leute aus der Genossenschaft kennenzulernen, die sich auch einbringen wollen.“ Der 55-Jährige kennt die Genossenschaft seit seiner Kindheit. Nach einer kurzen Wohnperiode in Pankow kehrte er mit seiner Frau zurück nach Lichtenberg. „Ich konnte mir damals eine Wohnung quasi aussuchen“, erinnert er sich. Der Mietwohnungsmarkt war weitaus entspannter als heute. Davon weiß auch Dörte Dietze zu berichten. Die 40-Jährige kennt die Immobilienbranche aus ihrem beruflichen Umfeld im öffentlichen Dienst. Sie entschied sich deshalb bewusst für die Genossenschaft und ist seit 2015 Mitglied der WGLi. „Das passt zu meiner Grundhaltung. Ich finde es wichtig, auch selbst etwas in die Waagschale zu werfen. Nur dann kann ich auch etwas von anderen erwarten“. Sich für die Genossenschaft einzubringen, hat für Dörte

Dietze nicht allein etwas Gemeinnütziges: „Dass ich mich einbringe, nützt auch mir selbst, weil ich damit einen gewissen Gestaltungsspielraum bekomme. Ich kann mit hingucken. Das tue ich als Vertreterin. Und ich kann wirklich etwas für den Zusammenhalt tun. Deshalb hatte ich mich zusätzlich für den Wahlvorstand beworben.“ Im nun gewählten Gremium des Wahlvorstands hält Dörte Dietze die Entscheidungen aller Mitglieder als Schriftführerin fest.

Ohne Ehrenamt keine funktionierende genossenschaftliche Demokratie

Matthias Kurz und Dörte Dietze sind zwei von insgesamt sieben Mitgliedern des Wahlvorstandes. Ein ehrenamtliches Engagement, das nicht selbstverständlich ist und dennoch wichtig für unsere Genossenschaft – nicht erst, seitdem der Stellenwert von bezahlbarem und sicherem Wohnen in der allgemeinen Wahrnehmung der Gesellschaft und angesichts aktueller Krisen steigt. Dass die WGLi nicht allein ein Vermietungs-Dienstleister ist, der als eine der größten Genossenschaften Berlins über 11.000 Mitgliedern ein Zuhause gibt, zeigt sich in den zuvor genannten drei Grundprinzipien Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Was aber bedeutet das ehrenamtliche Engagement für die Selbstverwaltung? Wo in kleineren Genossenschaften alle Mitglieder zu einer Generalversammlung zusammenkommen, um demokratisch für die Genossenschaft grundlegende Beschlüsse zu fassen, kann das in einer großen Genossenschaft eine große Hürde sein. Die WGLi müsste für ihre 11.000 Mitglieder schon die Alte Försterei anmieten, allerdings lässt sich mit dieser Teilnehmerzahl schlichtweg keine Versammlung durchführen. Deshalb ist gesetzlich geregelt, dass bei großen Genossenschaften die Mitglieder aus ihrer Mitte Vertreter wählen, die ihre Interessen stellvertretend in einer eigenen Generalversammlung repräsentieren können: der Vertreterversammlung. Für fünf Jahre wählen die WGLi-Mitglieder ihre Kandidaten für die Vertreterversammlung neu. Eine Wahl, die von grundlegender Bedeutung für die Verfasstheit einer Genossenschaft ist – auch der WGLi. Die Amtszeit der aktuellen Vertreterversammlung endet mit der Beendigung der ordentlichen Vertreterversammlung im Sommer 2025. Danach beginnt die Amtszeit der neuen Vertreter, die bis dahin gewählt sein müssen. Die Vorbereitungen zu dieser Wahl be-

ginnen schon jetzt. Dafür ist der siebenköpfige Wahlvorstand gebildet worden, der im Herbst seine Arbeit aufgenommen hat.

„Als Vertreter sollte man die anderen im Blick haben“, sagt Gordon Kaffenberger. Auch er ist Mitglied des Wahlvorstands. Der 45-jährige Familienvater ist 2020 in die Vertreterversammlung gewählt worden und damit einer von 34 WGLi-Mitgliedern, die erstmals als Vertreter mitwirken. „Meine Erfahrung aus der letzten Wahlperiode als Vertreter ist, dass man in der Genossenschaft wirklich etwas anstoßen und Dinge voranbringen kann“, sagt er. Von dieser Erfahrung geprägt, hat er beschlossen, sich noch mehr einzubringen. Eine der wichtigsten Aufgaben des Wahlvorstandes ist, neue Kandidaten für die nächste Wahlperiode der Vertreterversammlung zu gewinnen. Keine leichte Aufgabe: „Am Ende eine ausgewogene Wahl mit der richtigen Anzahl an Vertretern zu haben, das ist unser Ziel“, ergänzt Dörte Dietze. Weiter betont sie: „Nicht jeder kann die Zeit für dieses Ehrenamt mitbringen, das hängt auch mit der persönlichen Situation zusammen“. Dennoch sei ein Querschnitt der Nachbarschaft in der Vertreterversammlung sinnvoll. Zumal sich der Zeitaufwand in Grenzen halte. Mit aktuell 77 Vertretern hat die aktuelle Vertreterversammlung eine für die Größe der WGLi angemessene Stärke. Obwohl den größten Anteil an der aktuellen Zusammensetzung der Vertreterversammlung noch immer die über 70-Jährigen ausmachen, hat sich die Versammlung im Vergleich zur Wahl 2015 bereits verjüngt. Zudem sind 2020 mehr Frauen in der Versammlung vertreten, auch wenn ihr Anteil mit 28 Personen zu 49 männlichen Vertretern geringer ist.

Die neue Generation an die Mitwirkung in der Genossenschaft heranführen

Andere motivieren, sich in die Genossenschaft einzubringen und mitzugestalten, das ist auch das Ziel von Karmen Deus. Sie wurde zur Vorsitzenden des Wahlvorstandes gewählt. „Gerade die nächste Generation dahin zu führen, dass sie weiß, wie eine Genossenschaft funktioniert, was sie ausmacht“, das sei nun eine der kommenden Aufgaben, findet Karmen Deus. Seit 23 Jahren engagiert sie sich in der Vertreterversammlung und erhielt für den Einzug in die Versammlung neben sieben weiteren Kandidaten stets die nötige Anzahl der Stimmen aus ihrem Wahlbezirk 11 in Friedrichsfelde. Die WGLi wählt in Wahlbezirken. Innerhalb einer bestimmten Frist können sich in jedem Wahlbezirk Kandidaten – WGLi-Mitglieder – für den Einzug in die Vertreterversammlung aufstellen lassen. Die konkrete Frist wird hierfür noch rechtzeitig bekannt gegeben. In dieses Amt gewählt, fungiert der Vertreter als Bindeglied zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern: Er hört sich die Sorgen, Anregungen und positiven Beurteilungen der Mitglieder und Bewohner an und gibt diese als Sprachrohr der Mitglieder an die Geschäftsstelle der WGLi weiter. Dafür erhält er zu Angelegenheiten



der Genossenschaft im Rahmen der Vertreterversammlung ein Auskunftsrecht, wo die wirtschaftliche Entwicklung und die geplanten Maßnahmen vom Vorstand und den Fachbereichen der Verwaltung dargelegt werden. Durch engen Austausch mit den anderen Vertretern bei verschiedenen Veranstaltungen wie zum Beispiel den Kiezspaziergängen erhält man zudem einen guten Überblick zu der Unterschiedlichkeit der WGLi-Kieze in Fennpfuhl und Friedrichsfelde.

„Ich bin zunächst in die Lincolnstraße gezogen, das war 1984“, erinnert sich Karmen Deus. „Seitdem hat sich vieles verändert. Die WGLi entwickelt sich immer weiter“. Doch gerade zur Wahl der Vertreterversammlung geht es darum, möglichst viele Mitglieder an dieser Entwicklung zu beteiligen. Die 61-Jährige Karmen Deus war in den vergangenen Wahlperioden deshalb mehrfach im Wahlvorstand aktiv. Sie kennt die Herausforderung der Wahl gut – von der Kandidatengewinnung bis hin zu den Papierbergen, mit denen der Wahlvorstand bei der Vorbereitung der Briefwahl, deren Durchführung bis zur Auszählung der Stimmzettel konfrontiert ist. Alles muss regelkonform ablaufen. „Da ist es gut, die Wahlordnung zur Hand zu haben“, weiß Marina Mikeleit. Sie ist zur Stellvertreterin von Karmen Deus im Wahlvorstandsgremium gewählt worden. Auch sie bringt als Rechnungsprüferin in einem Verein Erfahrung mit.

Die WGLi entwickelt sich immer weiter

„Wir als Wahlvorstand haben natürlich erstmal einen organisatorischen Aufwand“, sagt Marina Mikeleit. Und ergänzt: „Das Leben in einer Genossenschaft ist schon etwas Besonderes. In Gesprächen kann ich auf die Sorgen und Verbesserungsvorschläge der Mitglieder eingehen und diese an die Geschäftsstelle weitergeben“. Sie möchte sich für die nächste Wahlperiode auch selbst nochmal als Kandidatin für die Vertreterwahl aufstellen lassen und hoffe, dass sich möglichst viele Mitglieder einen Schubs geben, mitzumachen.

Die gewählten und bestellten Mitglieder des Wahlvorstands (v. l. n. r.): Dörte Dietze (Schriftführerin), Gordon Kaffenberger, Dietmar Gärtner (Aufsichtsratsmitglied), Monika Thiele (Vorstandsmitglied), Matthias Kurz, Marina Mikeleit (stellvertretende Wahlvorstandsvorsitzende).



Wahlvorstandsvorsitzende Karmen Deus

Schälen für den Spareffekt

WGLi-Vertreter besichtigten die BSR-Biogasanlage

Noch immer hat der Biomüll und die dazugehörige Biotonne mit vielen Vorurteilen zu kämpfen. Dabei kann man mit diesem Recycling nicht nur etwas für die Energiewende tun, sondern auch den eigenen Geldbeutel entlasten. Die hochmoderne Umwelttechnologie in der Biogasanlage der BSR in Ruhleben macht das möglich: Knapp 30 WGLi-Vertreter blickten bei einem Besuch in das Innere der technischen Anlage.



Die Winter- und Weihnachtszeit gehört für Wilhelm Winkelmann zur Lieblingsjahreszeit: Der Leiter der Biogasanlage der BSR in Ruhleben kann dann auf eine hohe Gasausbeute zählen. Denn dann sind die Milliarden Helfer, die für ihn und die Gasversorgung der Stadt tätig sind, besonders fleißig. „Je nach der Zusammensetzung des Biomülls unterscheidet sich auch die Zusammensetzung der Bakterien und Mikroorganismen in einer Vergärungsanlage“, erklärt Winkelmann. Die Bakterien in seiner Anlage goutieren am liebsten – Essensreste. „Was übrig ist von der Weihnachtsgans, von Silvester – ab damit in eine Papiertüte und in die Biotonne“, appelliert er. Vermischt mit Laub- und Gartenabfällen entsteht aus dem Inhalt der Berliner Biotonnen dank der Bakterien in einem sogenannten Fermenter klimaneutrales Roh-Biogas und nebenbei auch noch Flüssigdünger und Kompost, der das Bodengefüge lokaler Ackerflächen verbessern hilft. „Umwelttechnik vom Feinsten“, lautet dafür der Slogan der BSR.

Ein eigenes Bild von dieser hochmodernen technischen Anlage konnten sich Mitte November auf Einladung der WGLi und der BSR zahlreiche WGLi-Vertreter machen. Länder wie Dänemark sind Deutschland

in Sachen Biogas voraus, denn die Dänen decken bereits rund 25 Prozent des Gasbedarfs mit Biogas. Noch 2022 entsprach in Deutschland der Anteil von Biogas etwa 1 Prozent am Gasmarkt, wie das Deutsche Biomasseforschungszentrum in Leipzig informiert. Es gebe hier noch einiges Potenzial nach oben, weiß auch Wilhelm Winkelmann. Dennoch: Die Berliner Biogasanlage gehört zu den wenigen hierzulande, die Bioabfälle aus privaten Haushalten vergärt. Eigens zur Vergärung angebaute Pflanzen wie Mais werden nicht genutzt. 120.000 Tonnen Bioabfall werden so in Ruhleben jährlich verwertet. Dennoch werfen Berliner noch viel zu viel Biogut in die Restmülltonne.

Das in der BSR-Biogasanlage erzeugte Biogas wird zu 100 Prozent ins Berliner Gasnetz eingespeist. Mit dem Biogas betankt die BSR auch 165 von knapp 300 Müllfahrzeugen und spart nicht nur 2,5 Millionen Liter Diesel, sondern reduziert so auch die CO₂-Emissionen. Rund 60.000 Tonnen Gärreste werden zusätzlich an die Landwirtschaft verkauft. „Die so eingefahrenen Erlöse ergeben einen Spareffekt für die Verbraucher“, erläuterte Winkelmann. „Die Erlöse aus der Biogaserzeugung dämpfen die Gebühren für das Abfallmanagement der Stadt“.

Das darf rein:



z. B. Essensreste, Schalen auch von Zitrusfrüchten, Kaffeesatz, Küchenpapier

Das darf nicht rein:



z. B. Folien, Metalle, Hygieneartikel, Leder, Textilien, Erde und Sand

Tipp

Biogut in Zeitungspapier einwickeln, Luftschlitze im Behälter sorgen dafür, dass das Biogut trocknet und so weniger Gerüche entstehen.

Geld für die Tonne

Wer sein Altpapier richtig entsorgt, spart bei den Betriebskosten

Bislang wogen sich die Kosten für die Entleerung der Altpapier-Container durch den Verkauf des Recyclingrohstoffs weitgehend auf. Jetzt hat sich die Marktlage deutlich verändert: Die Preise für die Entleerung der Altpapier-Tonnen schwanken mitunter. Doch der Markt für die Rohstoffvermarktung des Altpapiers ist stark eingebrochen. Dennoch: Bringen die Papiertonnen viel auf die Waage, kann sich das für die Betriebskosten der WGLi-Nutzer trotzdem lohnen.

Papier ist ein kostbarer Rohstoff und wird auch als Altpapier gehandelt. Das macht sich die WGLi zu Gunsten der WGLi-Mitglieder und der Betriebskosten zunutze. Zwar schlägt jede Entleerung zunächst mit Kosten zu Buche, jedoch konnten bislang diese Kosten durch den Verkauf des Altpapiers auf dem Papiermarkt als Recyclingrohstoff wieder minimiert werden.

Doch jetzt drohen starke Kostensteigerungen, die sich negativ auf die Betriebskosten auswirken könnten. Denn die Preise für Papier sind stark eingebrochen: Wurde noch vor einem Jahr eine Tonne Altpapier mit 188 Euro (Brutto) vergütet, liegt die Vergütung aktuell nun bei lediglich 69 Euro (Brutto). Immerhin konnte die WGLi über Vertragskonditionen erreichen, dass die Kosten für die Entleerung der Altpapier-Tonnen gleich bleiben.

Ihr umsichtiges Verhalten kann Kosten senken helfen. Legen Sie alles ins Gewicht!

Falten oder zerreißen Sie Kartons klein, bevor Sie diese in die Altpapier-Tonne werfen! Entsorgen Sie Altpapier ausschließlich über die Blaue Tonne!

Entleert wird nämlich unabhängig vom Gewicht – „luftig“ gepackte Tonnen ohne viel Inhalt kosten unnötig Geld. Zudem kann die Häufigkeit der Tonnen-entleerung verringert werden. Das spart zusätzlich Kosten.



©Shamil/stock.adobe.com



Rauchwarnmelder retten Leben

Wer Rauchwarnmelder abnimmt, gefährdet sich und andere

Viele unterschätzen die Bedeutung eines Rauchwarnmelders: Das unscheinbar an der Decke befestigte Gerät warnt nicht nur bei Feuer. Allein das Einatmen von Rauchgasen kann schon zu Bewusstlosigkeit und Tod führen.

Seit dem Jahr 2021 müssen in Berlin alle Bestandsbauten mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein. Dabei schreibt die Berliner Bauordnung die Installation von Rauchwarnmeldern im Schlaf- und Wohnzimmer, im Kinderzimmer sowie in Fluren und Arbeitszimmern vor. Der gesamte WGLi-Wohnungsbestand ist mit funkgesteuerten Rauchwarnmeldern gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausgestattet. Die hochsensiblen Geräte werden über Funk gewartet. Dennoch: Sollte ein Gerät fehlerhaft funktionieren, bitten wir, den zuständigen WGLi-Hausmeister zu informieren. Die Meldung wird an den zuständigen Wartungsdienst verbindlich weitergemeldet.

Die dauerhafte Abnahme eines Rauchwarnmelders durch den Wohnungsnutzer stellt eine Ordnungswidrigkeit dar. Sie wird durch den von uns beauftragten Messdienstleister in jedem Fall dokumentiert.

Was passiert, wenn Rauchwarnmelder abgenommen werden?

Selbst bei kleinen Bränden kommt es oft schnell zu einer großen Rauchentwicklung – eine lebensgefährliche Situation! Denn schon wenige Atemzüge vom giftigen Rauch können zur Bewusstlosigkeit führen! Im Schadensfall riskiert der Wohnungsnutzer bei einer dauerhaften Deinstallation eines oder mehrerer Rauchwarnmelder die frühzeitige Eindämmung des Brandes und im schlimmsten Fall das Leben Dritter!

Bilder aus WGLi-Bestand!



- **Rauchwarnmelder können nur echte Lebensretter sein, wenn sie einwandfrei funktionieren!**

- **Wer die Rauchwarnmelder in seiner Wohnung vorsätzlich außer Betrieb setzt oder abnimmt, verstößt gegen seine mietvertraglichen Pflichten! In diesem Fall droht der Verlust der Wohnung!**

- **Da es sich bei den im Wohnungsbestand der WGLi installierten Rauchwarnmeldern um funkgesteuerte Geräte handelt, wird die verbotswidrige Deinstallation von den beauftragten Messdiensten in jedem Fall registriert!**

- **Zeigt ein einzelnes Gerät einen Fehler an (s. Betriebsanleitung), informieren Sie umgehend den für Sie zuständigen WGLi-Hausmeister, der diese Meldung verbindlich an den jeweiligen Wartungsdienst von Techem, Brunata oder KALO weiterleitet.**

- **Eine zeitlich kurzfristige Demontage aufgrund von zum Beispiel Malerarbeiten ist unproblematisch, sofern das Gerät wieder gemäß Anleitung in Betrieb genommen wird.**



©vectorfusionart/stock.adobe.com

©smishura/stock.adobe.com

Ideen für mehr Vielfalt

Die Kiezspaziergänge im Herbst informierten über neue Projekte

Mehr Vielfalt, das bedeutet vor allem, Ideen auf vielen Ebenen umzusetzen und neue Sichtweisen auf das Wohnen zu berücksichtigen. Wildblumenwiesen sorgen für biologische Vielfalt, ein neues Fahrradhaus mit Dachbegrünung und Stromanschluss befördert die umweltfreundliche Mobilität. Und auch der Bau von neuen Spielplätzen sorgt für Vielfalt – diesmal eine der Generationen. Bei den herbstlichen Kiezspaziergängen machten sich die WGLi-Vertreter gemeinsam mit den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates ein eigenes, vielfältiges Bild.

Gepflegte Vorgärten gehören seit jeher zur Visitenkarte des Wohnens in unserer Genossenschaft. Und auch die grünen Innenhöfe mit dem großen Baumbestand bewertet die überwiegende Mehrheit von WGLi-Mitgliedern als ein echter Pluspunkt beim Wohnkomfort. Was die Grünflächengestaltung angeht, lässt die WGLi aber auch immer öfter ganz bewusst ökologische Aspekte einfließen. So weist die WGLi-Verwaltung eigene kleine Flächen aus, die mit Wildblumensamen geimpft werden. Diese Aussaat an wildwachsenden Asten, ostasiatischen Duftnesseln und weiteren Pflanzen stellt Insekten die Nahrung bereit, welche sie auf dem klassischen Rasen – einer Monokultur im Kleinen – vermissen. Und fürs menschliche Auge sind die kleinen und dennoch bunten Blumenstände ebenfalls ein Genuß: Zu den größten von der WGLi so angelegten Wiesen zählt wohl die in diesem Jahr erstmals blühende Fläche an der Straßenfront der Landsberger Allee 161 bis 149 (ungerade). Davon weiß Kolja Neitzel von „Neitzel und Söhne Gartenlandschaftsbau“, der sogar bei dem herbstlichen Kiezspaziergang der WGLi-Vertreter noch kleinere Blütenstände spezieller Pflanzensorten beispielhaft aufzeigen konnte, bevor die große Fläche zur Vorbereitung auf den Winter gemäht wurde. Ein Ausweichquartier finden die Insekten zur Überwinterung in den neu aufgestellten Insektenhotels – eines davon nahe dem neu gebauten Spielplatz an der Hohenschönhauser Straße, einem weiteren wichtigen Halt der letzten Kiezspaziergänge in diesem Jahr. Denn hier nimmt sich auch das KiezForum „Nordwest“ dem Grün an: In diesem Jahr entstanden drei von der WGLi zur Verfügung gestellte Hochbeete, die nachbarschaftlich bewirtschaftet werden. Dabei ist nicht nur der Mini-Garten ein Anziehungspunkt, sondern auch der neu eröffnete Spielplatz, für den ebenfalls die Ideen aus dem KiezForum berücksichtigt

wurden: Neben dem großen Kletterturm gibt es eine kleine „Laufbahn“, auf welcher der Gleichgewichtssinn erprobt werden kann, eine Nestschaukel gibt es für die kleinsten Gäste wie auch ein Spiele-Häuschen. Größere Kinder können sich mit ihren Eltern wiederum beim Tischtennis austoben.

Einen zusätzlichen Beitrag zur Vielfalt der Generationen leistet aber auch das neu entstandene Fahrradhäuschen an der Landsberger Allee 130. Das wurde notwendig, da die vorhandenen Räume im WGLi-Hochhaus für den Bedarf nicht mehr ausreichen. Zudem trägt das neue Musterhaus mit der hier verfügbaren Auflademöglichkeit der E-Mobilität Rechnung. Für Stellplatz und Stromnutzung erhebt die WGLi jeweils eine kleine Pauschale. Damit ergänzt das Fahrradhaus die bereits realisierten Projekte in Friedrichsfelde, darunter das Fahrradhaus in der Dolgenseestraße 15 sowie in der Wönnichstraße, welches 2023 erstmals in die Vermietung ging.

Neben dem Fennpfuhl führte einer der Kiezspaziergänge natürlich auch nach Friedrichsfelde und dort zum Betriebsbahnhof Rummelsburg. Die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes sowie die Beseitigung der Angsträume wie auch neue Sitzmöglichkeiten waren der Wunsch vieler Anwohner und WGLi-Mitglieder. Insgesamt wurden für die Neugestaltung rund 1,5 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln vom Bezirk Lichtenberg aufgewendet. Vom Bahnhofsvorplatz ging es dann schließlich in die Höhe: Auf der neunten Etage des WGLi-Gebäuderiegels in der Swanstraße genossen die Vertreter nicht nur den herrlichen Ausblick auf den Fernsehturm – hier erfuhren sie zahlreiche Details zur nachhaltigen Sanierung von lang genutzten Wohnungen der WGLi. Allein im Jahr 2022 investierte die Genossenschaft rund 4,9 Millionen Euro in die Herrichtung solcher Wohnungen.



Geschichten und Fotos für unser Jubiläumsbuch

Aufruf zur Teilnahme



© Gudrun Sommerlatte



2024 – Zum 70. Jubiläum der WGLi möchten wir ein Buch erstellen, das die gemeinsamen Geschichten, Erfahrungen und Momente unserer Genossenschaftsmitglieder festhält.

Viele von Ihnen haben uns schon ihre einzigartigen Geschichten und Fotos gesandt, es könnten noch ein paar mehr sein.

Teilen Sie Ihre Geschichte: Ob es sich um gemeinsame Erlebnisse oder Hobbys, besondere Feste oder den Wohnungseinzug handelt – jede Erzählung ist wichtig. **Schicken Sie uns auch Ihre Fotos.**

Auszug aus der Geschichte von Christiane Fruth, Interessengruppe Schreibende Frauen, Nachbarschaftstreff „Quatschtrommel“

Eine Ente im Baum

Eine Veranstaltung geht in Lichtenberg zu Ende. Die Besucher gehen langsamen Fußes, sich leise und auch laut unterhaltend und gestikulierend, nach Hause. „Da kommen ja welche ganz aufgeregt zurück“ stellt jemand fest. Schnell werden die Situation und der Grund dafür geklärt. Eine Ente soll im Baum festhängen und kommt nicht frei. „Sie hat sich wohl im Geäst verfangen“, sagt einer laut. „Schlimmer, sie hängt, wie die Hühner bei Witwe Bolte, an einem Ast“, ergänzt eine andere Stimme. Natürlich war sofort das Bedürfnis da, der armen Kreatur zu helfen. „Wir müssen aktiv werden!“, wendet jemand ein. Gemeinsam wird sofort beratschlagt, wie und was zu tun ist. Der Ast am Baum, in dem sich die Ente verfangen hat, ist ziemlich hoch. Eine Anwohnerin weist darauf hin, dass in der Nähe eine große Leiter steht. „Super Hinweis, jetzt müssen wir nur noch klären, wer sich da rauf traut. Wer ist die oder der Mutige?“ Die Sprecherin schaut in die Runde. Ne, und jetzt? Was ist, wenn sich keiner freiwillig meldet, denkt sie...

Dieses Erlebnis von Gudrun Sommerlatte fasst Christiane Fruth literarisch zusammen.

© Olex Runda/stock.adobe.com

Kreativität feiert Jubiläum

Kinderbilder für unser Jubiläumsbuch

Wir laden alle Kinder herzlich ein, uns mit ihren gemalten Bildern ihre künstlerische Seite zu zeigen. Ob es sich um Haustiere, Spielplatzfreunde, das gemeinsame Hobby oder Familienausflüge handelt – wir freuen uns auf alle Kunstwerke.



© Olex Runda/stock.adobe.com

Senden Sie uns Ihre Geschichten, Fotos sowie die gemalten Bilder in hoher Auflösung mit einer kurzen Bildunterschrift an melanie.zabel@wgli.de bis spätestens 5. Januar 2024.

Der Teilnehmer muss die Rechte an den Geschichten und Fotos besitzen.

Herausgeber:

WGLi Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg eG
Landsberger Allee 180 B, 10369 Berlin

Redaktion: Thomas Kleindienst (verantwortlich),
Monika Thiele, Karolina Wrobel (V.i.S.d.P.),
Margit A. Heinicke, Michael Frank.

Telefon: (030) 97 000-258, Fax: (030) 97 000-360
www.wgli.de, E-Mail: info@wgli.de

Redaktionsschluss: 29. November 2023

Layout, Grafik, Satz: agreement werbeagentur GmbH,
www.agreement-berlin.de

Fotos/Grafiken: WGLi/Karolina Wrobel,
andere Fotos sind gesondert gekennzeichnet

Titelbild: Landsberger Allee zur blauen Stunde.
(Foto: skyfilmberlin/manuel frauendorf fotografie)

Nachdruck/Vervielfältigung (auch auszugsweise) nur mit Erlaubnis der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Zustellung. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

WGLi
HIER WOHNEN WIR



WGLinchen

Kinder, Kinder – in der WGLi ist was los!

Staunen im Tierpark

Wie fühlt sich eigentlich ein Horn an? Und wie klein sind Eisbärbabys, wenn sie das Licht der Welt erblicken? Auf eine geführte Erkundungstour durch den Tierpark Friedrichsfelde lud das Team Soziales der WGLi die diesjährigen ABC-Schützen ein, die in diesem Jahr Teil der WGLi-Schultütenaktion waren. Rund 20 Kinder nahmen so an der Führung im September dieses Jahres teil und lernten allerlei Wissenswertes über Tiere. Jedes Jahr gibt es die Chance, ein WGLi-Schultüten-Kind zu werden: Dazu füllen Erziehungs-

berechtigte oder Großeltern einfach den in der Juni-Ausgabe der „Umschau“ beiliegenden Coupon aus und senden diesen an die WGLi-Verwaltung.



Cheerdance-Team „Dance Delicious“ zu Gast

Für viele kleine und große Kinder sind die WGLi-Hoffeste ein echtes Highlight im Jahr: Dann gibt es mit Kinderschminken, Hüpfburg und der Spiele-Olympiade viel Unterhaltung und Spaß! Daneben gibt es aber auch oft eine Bühne, auf der echte Künstler große und kleine Hoffestbesucher mit ihrer Musik zum Mitsingen und Schunkeln einladen.

Cheerleading-Auftritten eine echte Bereicherung im WGLi-Hoffestprogramm. Sie präsentierten einzigartiges artistisches Können, Tanzperformance und zeigten sportlichen Einsatz!



In diesem Jahr durfte die WGLi ganz besondere Performer präsentieren: Das Cheerdance-Team „Dance Delicious“ vom TSV Rudow bewarb sich um einen Auftritt bei den Hoffesten der WGLi. Das Team bestreitet regelmäßig Verbandsmeisterschaften – darunter auch die Deutsche Meisterschaft und auch schon anderweitige Auftritte. Deshalb war für unsere Hoffest-Organisatoren schnell klar: Die Mädchen im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren waren mit ihren

Open Stage – Zeig'uns dein Talent!

Du hast ein besonderes Talent, das du der Welt uns zeigen möchtest? Wir suchen für das kleine und familiäre Hoffest in der Hohenschönhauser Straße im kommenden Jahr 2024 nach Kindern und Jugendlichen zwischen sieben und zwölf Jahren, die auf unserer Open Stage performen möchten.

Du möchtest dem Publikum einen Zaubertrick durchführen oder mit Deinem Instrument ein Musikstück?

Du bist besonders witzig und möchtest deine ersten Schritte als Comedian auf unserer Bühne machen? Oder du hast Freunde, mit denen du eine coole Tanz-Choreographie einstudiert hast? Dann bewirb dich bei uns!

Melde dich einfach per E-Mail unter **karolina.wrobel@wgli.de** oder per Telefon unter **(030) 97 000-258**.



Kreuzworträtsel

Finden Sie das Lösungswort, das sich aus den Ziffern
15 9 2 25 16 3 13 17 4 10 22 21 ergibt.

Waagrecht:

3. beliebte Süßspeise in Österreich
4. Sängergemeinschaft
6. germanisches Sagengeschlecht der Burgunder
7. Inselstaat im Südwestpazifik bestehend aus zwei Haupt- und vielen kleinen Inseln
9. Schüler der die Hochschulreife erwirbt
10. Kleidungsstück
11. Herbstblume
13. umgangssprachlicher Sammelbegriff für wertloses Zeug oder minderwertige Ware
15. arktischer Vogel
18. liedgemäße Dichtung
19. Spielhäuschen
21. Verzeichnis von Namen und Begriffen
24. Magiekünstler
25. Stahlschrank für Geld und Wertsachen
26. aus Indien stammende Lehre geistige und körperlicher Übungen
27. sportliche Bewegungen mit hohen koordinativen Anforderungen

Senkrecht:

1. Nachweis einer Befugnis
2. Autorennen in mehreren Etappen
5. scharfe, rote Erdfrucht
8. selbstbezogener Mensch
12. weißes Alpenblümchen
14. Überbringer von Nachrichten oder Waren
16. Schneemensch im Himalaja
17. Verkaufs- und Ausgabeort für Medikamente
18. Zeichenerklärung auf Landkarten
19. scharfes Gewürz
20. traditionelles christliches Fest im Dezember
22. gesteigertes Hochgefühl
23. Wissenschaft vom Aufbau der Erde

Die Umlaute (Ää, Öö, Üü) ändern sich nicht in ihrer Schreibweise.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bitte auf diesem Coupon per Hausmeisterbriefkasten. **Einsendeschluss ist der 22. Januar 2024.** Auflösung des Rätselspaßes aus der WGLi-UMSCHAU 3-2023: **Nachbarschaftstreff Rätselspaß für die ganze Familie: Wie lautet das Lösungswort aus dem Kreuzworträtsel?** (Kleiner Tipp: Eine Fete mit Feuerwerk)

Gewinnen Sie (Bitte kreuzen Sie Ihren Wunschgewinn an.):

- Zwei Freikarten für die Komische Oper Berlin
- 25-Euro-Gutschein für die Buchhandlung Petersohn
- Zwei Gutscheine für den Tierpark-Besuch

Der Rätselspaß-Coupon ist bis zum Einsendeschluss bei der WGLi vorzulegen. Die aus dem Coupon resultierenden personenbezogenen Daten werden aus versandtechnischen Gründen und ggf. aus steuerrechtlichen Gründen gespeichert. Die Ziehung der Gewinner erfolgt hausintern. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Preise. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. WGLi-Mitarbeiter sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

WGLi-Umschau 4-2023

WGLi
HIER WOHNEN WIR

Name _____

Anschrift _____

Telefon _____

Das
können Sie
gewinnen:

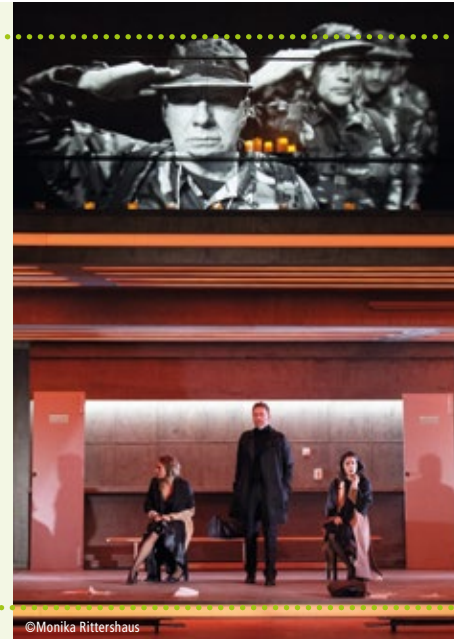
Klassik zum Jahresauftakt

Gewinnen Sie zwei Freikarten für die Komische Oper Berlin

Verliebt, verlobt, getrennt – Ferrando und Guglielmo trennen sich von ihren Partnerinnen Dorabella und Fiordiligi, um in den Krieg zu ziehen. Wie sie dort im Kampf (scheinbar) fallen, bleiben die Frauen in ihrer Trauer zurück und finden auf sehr unterschiedliche Wege zurück ins Leben. Oder war alles am Ende nur ein abgekartetes Spiel der Männer?

Kirill Serebrennikov inszeniert die Oper „Cosi fan tutte“ von Wolfgang Amadeus Mozart in der Komischen Oper Berlin und der Ausweichspielstätte Schillertheater. Erleben Sie die Aufführung am 26. Januar 2024 um 19 Uhr (Spielort: Schillertheater in der Bismarckstraße 110 in 10625 Berlin) und gewinnen Sie zwei Freikarten.

Weitere Informationen finden Sie unter komische-oper-berlin.de.



©Monika Rittershaus

Lesen Sie, was Sie wollen

Gewinnen Sie einen 25-Euro-Gutschein

Beginnen Sie das neue Jahr mit einem Lese- und Kunstabenteuer: In Florian Illies Buch „Zauber der Stille“ taucht der Leser in die Welt des Malers Caspar David Friedrich ein, die richtungsweisend für die abstrakte Kunst wurde. Oder Sie entdecken die Künstlerin Hilma af Klingt, die ihrer Zeit weit voraus war – zu lesen in der Künstlerinnenbiografie von Julia Voss. Sie mögen lieber Krimis oder Historienromane?

Was Sie lesen, möchten wir natürlich gerne Ihnen selbst überlassen. Deshalb verlosen wir einen 25-Euro-Gutschein, einzulösen jeweils in der Buchhandlung Petersohn am Anton-Saefkow-Platz 14 in 10369 Berlin oder in der Buchhandlung am Tierpark in der Erich-Kurz-Straße 9 in 10319 Berlin.



©Fischer Verlag

Kletterkünstler in Aktion

Gewinnen Sie zwei Gutscheine für einen Eintritt in den Tierpark Friedrichsfelde

Binturongs, oder auch Marderbären, gehören zur Familie der Schleichkatzen und sind außergewöhnliche Kletterkünstler. Sie können bis zu einem Meter lang werden und sind in den tropischen Wäldern Südostasiens zu Hause und dort vom Aussterben bedroht. Erleben Sie die Tiere bei einem Besuch im Tierpark Friedrichsfelde.

Gewinnen Sie zwei Gutscheine (lange Gültigkeit!) für einen Eintritt in den Tierpark Friedrichsfelde. Weitere Informationen gibt es unter tierpark-berlin.de.



©Tierpark Berlin



Urlaub wie er mir gefällt!
Wörlitz Tourist



Mit Wörlitz ins neue Jahr

Tagesfahrten zu WGLi-Sonderkonditionen

Wegen der hohen Nachfrage: Wählen Sie aus vier Angeboten zu Sonderkonditionen. Starten Sie Ihre Reiseplanung für den Frühling.

Die Abfahrtsorte A & B finden Sie am Ende der Seite.

Buchungen und
weitere Informationen
unter Telefon
(030) 42 21 95 10

Wohlig leckere Manufakturenwelten (910960)

Erleben Sie altes Handwerk in der Fläminger Kerzenzieherei. Eine Rundfahrt durch den winterlichen Fläming führt Sie zum Mittagessen in den Landgasthof. Stopps mit kurzen Wegen und Anekdoten runden das Programm ab. Nachmittags werden Sie auf dem Rittergut Barby in Loburg zum Kaffeegedeck in der „Karls Erlebniswelt“, empfangen.

Leistungen: Führung Kerzenzieherei, moderierte Rundfahrt mit Stopps, Mittagessen (Tellergericht, Wahlessen), Besuch Karls Rittergut Barby, Kaffeegedeck (Torte & Kaffee), Wörlitz Tourist Reiseleitung

Termin: 10.02.2024

Preis: 89 Euro (pro Person)

Abfahrt: A um 8.45 Uhr // B um 9.15 Uhr

Rückkehr: ca. 18.55 Uhr



Keramik, Deko, Film & Faser (910456)

Erleben Sie die Vielfalt der Dekoration in der Keramikscheune nahe Halle (Saale). Nachmittags erhalten Sie im Filmmuseum Wolfen spannende Einblicke in die Produktionsbedingungen der früheren Filmfabrik.

Leistungen: Führung Keramikscheune, Führung Filmmuseum, Mittagessen (Tellergericht, Wahlessen), Kaffeegedeck, Wörlitz Tourist Reiseleitung

Termin: 02.03.2024

Preis: 89 Euro (pro Person)

Abfahrt: A um 7.45 Uhr // B um 8.15 Uhr

Rückkehr: ca. 19.45 Uhr



Sonderfahrt zum Frühlingsanfang: „Viva la Musica“ (910970)

Mitreibende Songs und einfühlsame Balladen erwarten Sie beim Konzert des Salonorchesters des Brandenburgischen Konzertorchesters. Auf dem Weg entdecken Sie Ribbeck und Rathenows Kirchberg.

Leistungen: Moderierter Stopp in Ribbeck, Stadtplatz Spaziergang Schleuse-Kirchplatz Rathenow, Mittagessen (Tellergericht, Wahlessen), Kaffee und Kuchen, Musikalischer Nachmittag, Wörlitz Tourist Reiseleitung

Termin: 24.03.2024

Preis: 74 Euro (pro Person)

+ 16,- € Ticketpreis (pro Person)

Tickets nicht kostenfrei stornierbar

Abfahrt: A um 8.30 Uhr // B um 9.00 Uhr

Rückkehr: ca. 19.15 Uhr



Stargard in Pommern (Stargard Szczeciński) (914011)

Die größte Hallenkirche Pommerns und die mittelalterliche Stadtbefestigung machen die wechselvolle Geschichte spürbar, besichtigt wird auch die multimediale Ausstellung in der Bastei. Nachmittags geht es über die Seepromenade am Madüsee.

Leistungen: Besichtigung der städtischen Ausstellung im Basteimuseum, Stadtrundgang, moderierter Spaziergang am Madüsee, 2-Gänge-Menü mit Getränken („Hexensuppe“, „Edelmanssteak“, Wasser + 1 weiteres Getränk), Kaffeegedeck im Seegasthaus, Wörlitz Tourist Reiseleitung

Termin: 27.04.2024

Preis: 94 Euro (pro Person)

Abfahrt: A um 7.00 Uhr // B um 7.30 Uhr

Rückkehr: ca. 19.20 Uhr

(Treppen, Kopfsteinpflaster, gültiger Personalausweis erforderlich)

Abfahrtsorte: A - Anton-Saefkow-Platz 1, 10369 Berlin (gegenüber Schwimmhalle) // B - Bushaltestelle Sewanstr./Dolgenseestr.

„Ein Kino wäre schön“

Der Bürgerverein Fennpfuhl befragte die Bewohner im Ortsteil

Was bewegt die Fennpfuhler? Bereits zum dritten Mal richtete sich der Bürgerverein Fennpfuhl e. V. mit einer repräsentativen Umfrage an die Bewohner. Per Fragebogen wollte der Verein von 3614 Anwohnern wissen, was sie am Fennpfuhl schätzen und was sie für verbesserungsfähig halten.

„Unser Ziel war es herauszufinden, wie sich die Erwartungen an den Fennpfuhl über die letzten 24 Jahre bei den Bewohnern verändert haben“, sagt der Vorsitzende des Bürgervereins Fennpfuhl, Rainer Bosse. Der Verein engagiert sich seit den 1990er Jahren in sozialen und in Fragen der Stadtplanung für einen lebenswerten Ortsteil Fennpfuhl. Erstmals führte das Bezirksamt 1999 eine Befragung und 2012 eine weitere der Bürgervereins durch. Diese Daten wurden bezüglich der Befragung im Frühjahr 2023 zum Vergleich herangezogen.

Die Grundaussage der aktuellen Befragung lässt sich leicht zusammenfassen: „Die überwiegende Mehrheit wohnt noch immer gerne hier“, sagt Rainer Bosse. Rund 91,5 Prozent der Antworten gaben das gegenüber dem Verein an. Im Jahr 1999 waren es noch rund 74 Prozent. Die Befragung des Bürgervereins bestätigt auch, dass der Ortsteil noch stark von einer Generation der Erstbezieher geprägt ist: Die durchschnittliche Wohndauer der Antwortenden wurde mit 32,53 Jahren ermittelt, was auch mit dem Durchschnittsalter von 67,2 Jahren in Beziehung steht. Mehr als 50 Prozent gaben sogar eine Wohndauer von 40 Jahren und mehr an. Obwohl sich ein Wechsel der Generationen in der Erhebung nicht widerspiegelt, deuten auf ebendiesen Wechsel die demographischen Daten des Bezirksamtes Lichtenberg hin: Noch 2023 lag das Durchschnittsalter eines Fennpfuhlers bei 44,9 Jahren, eine Tendenz zur Verjüngung wird amtlich seit 2008 festgestellt.*

Die mit der Befragung des Vereins erreichten Personen schätzten die Lebensbedingungen im Fennpfuhl, darunter die Einkaufsmöglichkeiten („Gut“ = 59,2 %), die öffentliche Sicherheit („Gut“ = 56 %) und den Zustand der Grünanlagen („Gut“ = 68,4 %). Dennoch gibt es auch Verbesserungsbedarf, das zeigt der offene Teil der Befragung: Unbefriedigende Grünphasen für Fußgänger, fehlende Gehwegsabsenkungen, häufige Tempo-30-Überschreitungen im Wohngebiet und eine Lösung für die Schulwegsicherung an der Sonnenuhrgrundschule häuften sich in den Antworten. Oft stand auch der Wunsch nach Freizeitangeboten ganz oben auf der Wunschliste der offenen Befragung – vom Kino bis hin zu Restaurants und Sportvereinsangeboten. Auf die Frage, wie man das Freizeitangebot für die eigene Altersgruppe im Stadtteil bewertet antworteten fast 40 Prozent mit „Weiß nicht“.

„Es gibt ein großes Informationsdefizit zu den bestehenden Angeboten“, hält Rainer Bosse fest. Ob Kino oder andere Freizeitveranstaltungen - die Anton-Saefkow-Bibliothek bietet beispielsweise nicht nur eine ganz Vielfalt an Lesungen, Infoveranstaltungen und Vorführungen, sondern auch Informationen aus dem Stadtteil. Weitere Informationen zu Freizeit- und Kulturangeboten im Stadtteil finden Sie aber auch unter wgli.de.

Mehr zur Bürgerbefragung gibt es auf der Internetseite www.buergerverein-fennpfuhl.de.

*Gemäß Datenlage aus dem Jahr 2023 des Bereichs Datenmanagement OE Sozialraumorientierte Planungskoordination des Bezirksamtes Lichtenberg.

Wir gratulieren Allen Jubilaren wünschen wir Gesundheit und viel Freude im neuen Lebensjahr.

Oktober

90. Geburtstag Martin Quendt,
Lina Töpelmann,
Ingrid Schubert,
Christa Köhler,
Tetyana Kan,
Margarete
Marckwardt
93. Geburtstag Hildegard Spielmann,
Gisela Backhaus,
Helmut Tümmeler
94. Geburtstag Anneliese Lanksch,
Paul Lehmann,
Hans Schlede
95. Geburtstag Dr. Rolf Badstübner

November

90. Geburtstag Hans Mathieu,
Christa Pschicholz,
Renate Helms,
Elvira Dresler
91. Geburtstag Werner Wagner,
Christine Beetz,
Gerhard Arlt,
Günter Walther
92. Geburtstag Ursula Bense

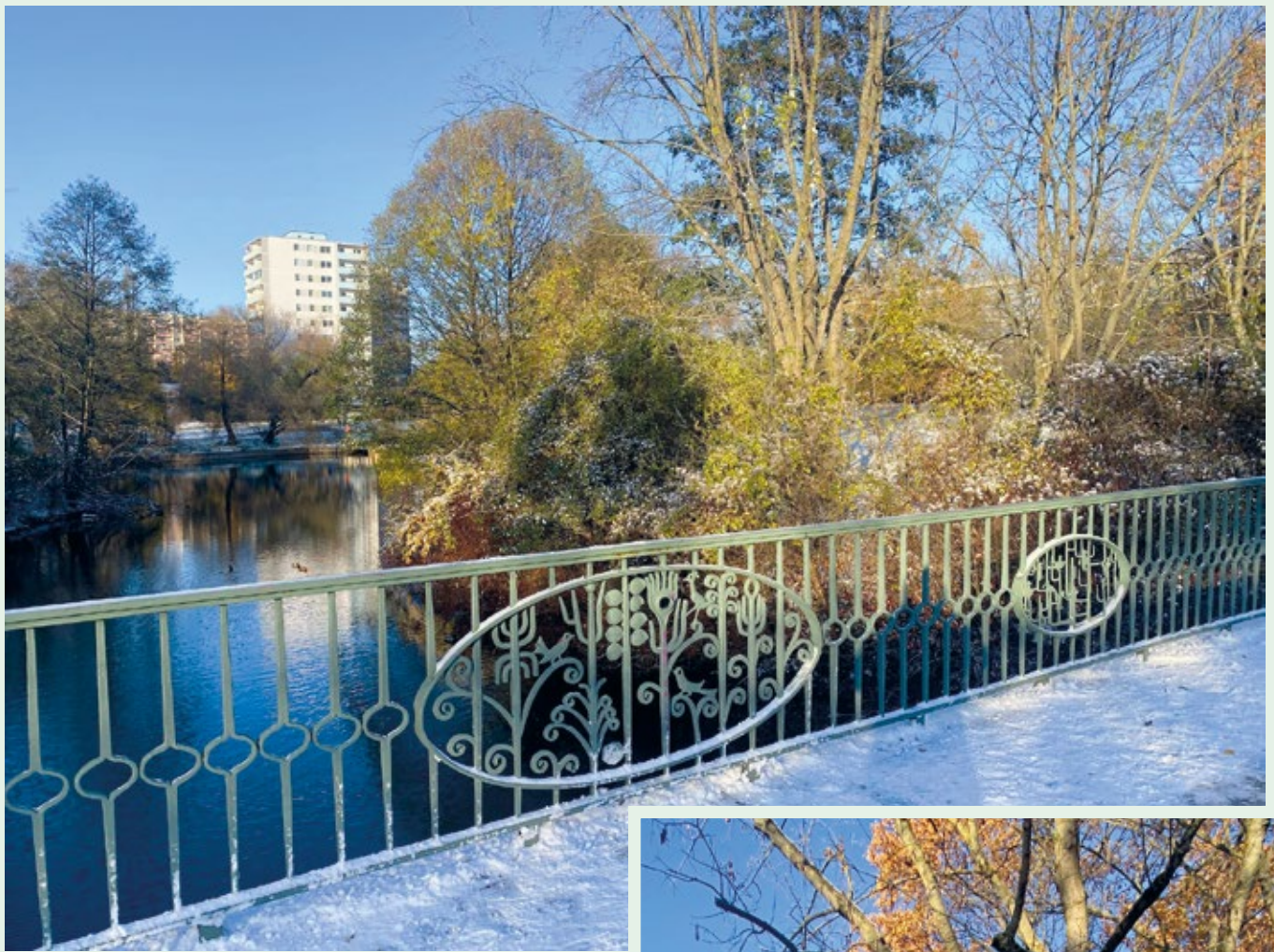
Dezember

90. Geburtstag Günter Eckelt,
Irmgard Schubert,
Eva Frobel,
Marianne Buttgerreit,
Gerhard Waclawiak,
Christel Künzel,
Gudrun Kubernus

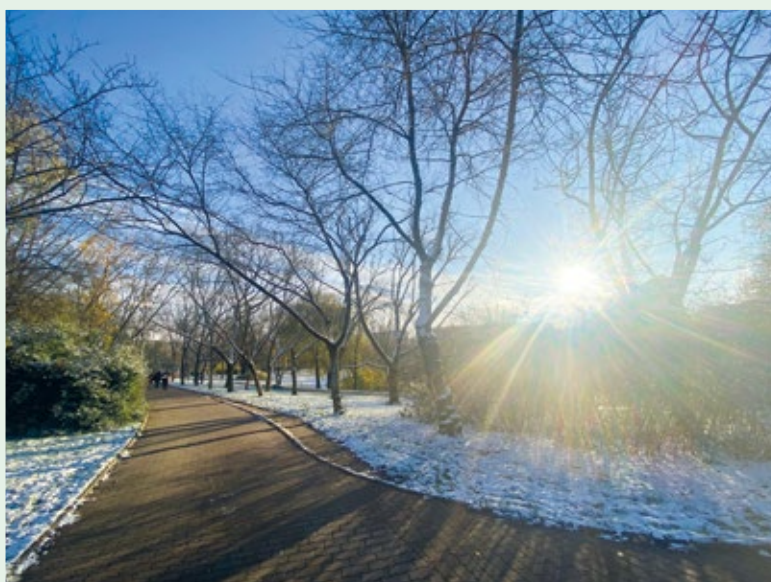
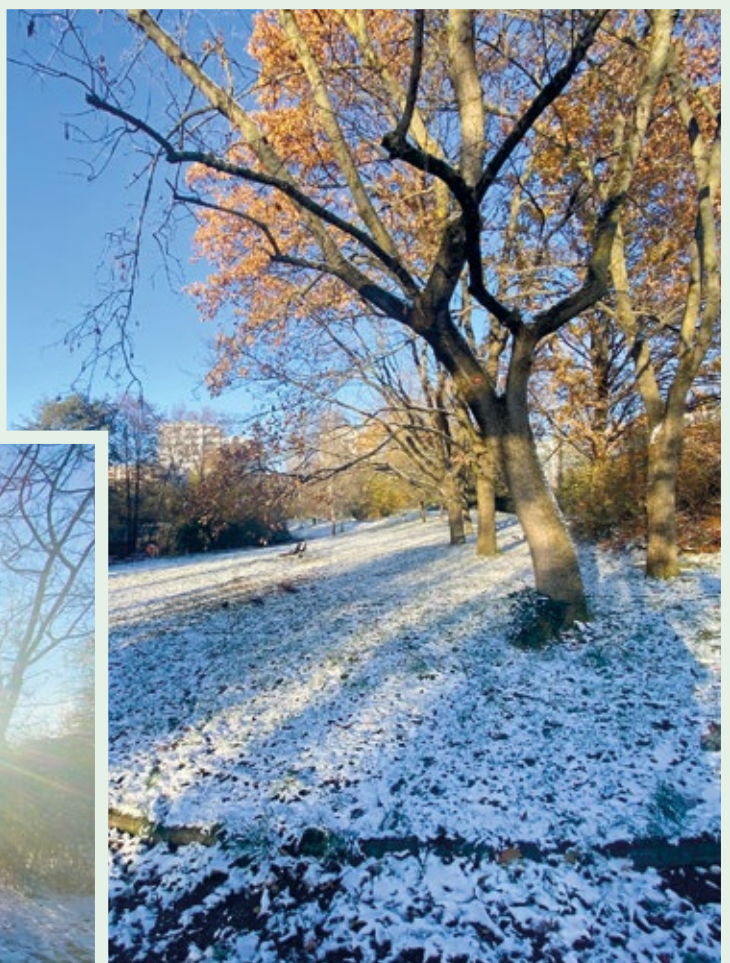
91. Geburtstag Christa Sauer,
Wolfgang Hirsch,
Lieselotte
Stegemann,
Alfred Krybus,
Anneliese Sprengel
92. Geburtstag Jutta Herrig
94. Geburtstag Marianne Lindner
95. Geburtstag Ingrid Basler
96. Geburtstag Gerhard Neumann
97. Geburtstag Gerda Brückner
98. Geburtstag Dietrich Ebert



Ein Spaziergang bei Sonne und Schnee



Rar sind sie in den letzten Jahren geworden, die Schneetage in Berlin. Umso größer war die Freude über den ersten Schneetag des Jahres 2023, nämlich am 28. November. Ein Spaziergang unter blauem Himmel, auf sonnenbeschienenen Pfaden im Fennpfuhl – ein Tag, wie er in Erinnerung bleibt.



ECHTE GESCHICHTEN, ECHTE MENSCHEN

In den Nachbarschaftstreffs des Vereins Wohnen ist Leben eV treffen Menschen aufeinander, die ein aufrichtiges Interesse teilen: Mal ist es das Interesse für ein Hobby, mal für ein Gespräch, ein anderes Mal für die Entwicklung ihres Wohnumfelds. Im Herbst gab es hierfür ausgiebig Gelegenheit.



Lesung mit Hari Patz



Tiere können nicht nur ein Begleiter sein, sondern auch echte Freunde. Hari Patz ist dabei ein sehr tierverbundener Mensch: Wie sie sein Leben prägten – mit lustigen und traurigen Anekdoten – berichtete er in seinen Kurzgeschichten.

Weihnachtskonzert

Nicht nur andächtig, sondern auch musikalisch-unterhaltsam ging es bei unserem Weihnachtskonzert Mitte Dezember zu.



Orientalischer Tanz und Tanz mit dem Feuer

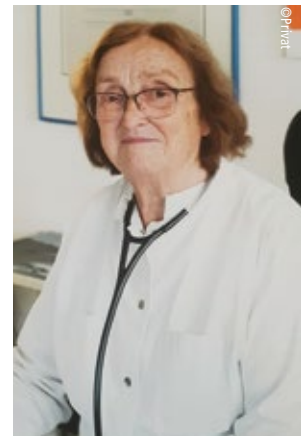
Natalia zeigte mit Anmut und Eleganz den orientalischen Bauchtanz mit Fächern und Tüchern. Zum Abschluss ergänzte sie ihre Darbietung mit einigen Feuertänzen.



Nachbarn aus dem Fennpfuhl stellen sich vor:

Fachärztin i. R. Annelies Roloff

Initiiert durch das Buch „50 Gesichter – 50 Geschichten aus dem Fennpfuhl“ stellt der Verein Wohnen ist Leben eV in unregelmäßiger Abfolge wichtige Menschen aus dem Fennpfuhl vor. Annelies Roloff gehörte zu den dienstältesten Ärztinnen Lichtenbergs. Sie hat 2023 mit 86 Jahren ihre Praxis in der Elli-Voigt-Straße in neue Hände gegeben. Während unserer Veranstaltung sprach sie über ihre persönliche Entwicklung, wie sie viele Patienten über Jahre begleitet hat.



Die mit ihnen verbundenen kleinen Geschichten erinnert sie bis heute. Frau Roloff ist eine agile Frau, der man die Jahre nicht ansieht. Großen Anteil nimmt sie auch am Verein Soziale Gesundheit e. V., der seine Beratungstätigkeit in ihrer Praxis begann, was sich auf mittlerweile acht Praxen ausgeweitet hat.

Musik-Musik-Musik

Ein Mal im Monat findet mittwochs in der „WGLi-Lounge“ eine thematische Betrachtung statt: In „Louis Armstrong – die unvergessene Jazzlegende“ konnten Teilnehmende im November den Ausnahmekünstler und den Bürgerrechtler kennenlernen, nachdem in den Vormonaten Tina Turner und Manfred Krug zum Thema wurden.



Nachbarschaftstreff
„Quatsch-
trommel“

AUSBLICK

VIelfalt IM NEUEN JAHR

Ein Miteinander der Generationen wollen wir auch im neuen Jahr feiern: Deshalb sind in unseren Nachbarschaftstreffs ältere Menschen genauso willkommen wie jüngere.

Jahresauftakt

Wir begrüßen das Jahr 2024 mit temperamentvoller Musik – seien Sie dabei!

Veranstaltungsdatum wird rechtzeitig im Monatsprogramm bekannt gegeben.



©abstract/stock.adobe.com

Frauentag

Wie im vergangenen Jahr möchten wir Frauen einladen, an unserer Doppel-Veranstaltung teilzunehmen und den Frauentag zu begehen: Zeitversetzt gibt es sowohl in der „Quatsch-trommel“ wie auch in der „WGLi-Lounge“ eine thematisch gerahmte Feierstunde.

8. März
2024



©istockphoto.com

Eltern-Kind-Nachmittag

Auf Initiative einiger Eltern mit Kita-Kindern können sie sich in der kalten Jahreszeit in der Quatsch-trommel zum Spielen und Quatschen treffen.

NEU
AB

8. Januar
2024
16 - 18 Uhr



©karen/stock.adobe.com

Salongespräche zum Zeitgeschehen

Wir laden zum gegenseitigen Gedankenaustausch zu verschiedenen Themen ein. Ob Klimawandel oder Themen von politischer oder gesellschaftlicher Reichweite werden so besprochen, Perspektiven gewechselt. Ein Impulsvortrag mit den wichtigsten Fakten bereitet eine Grundlage vor.



©vectorfields/stock.adobe.com

Veranstaltungsdatum wird rechtzeitig im Monatsprogramm bekannt gegeben.

Nachbarschaftstreff
„WGLi-
Lounge“

Musikalisches Gedenken

Anlässlich des 265. Todestages von Georg Friedrich Händel (1685-1759) begrüßen wir mit der Feuerwerksmusik das neue Jahr. Wir freuen uns über Ihr Erscheinen mit Fliege oder klassischem Kleid.

17. Januar
2024
ab 15 Uhr



©Mh/stock.adobe.com

Nachbarschaftstreff „WGLi-Lounge“

Weißenseer Weg 15, 10367 Berlin, Telefon: (030) 39 89 23 52

Kontaktzeiten: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr